

Luther, die Gegenreformation und das Barock

Während eines Jahrhunderts (1540-1648) stellte die Reform innerhalb der katholischen Kirche Zucht und Ordnung wieder her und erneuerte den Glauben ihrer Anhänger. Es gelang ihr ebenfalls, große Gebiete in Österreich, Ungarn, Süddeutschland und Polen zum Teil durch Eroberung zum Teil durch Bekehrung zurückzugewinnen. Das Barock als Ausdruck einer neuen sinnlichen Schönheit, war ein erfolgreiches Mittel in der Wiederbekehrung der Süddeutschen. Während der Norddeutsche meist kühl und nüchtern ist, ist der temperamentvollere Süddeutsche empfänglicher für die glanzvolle Ästhetik des katholischen Barocks, die sich ausdrückt in den prachtvollen, farbenfrohen Kirchen Bayerns und Österreichs, im Prunk der Messe mit den prächtigen Messgewändern der Priester, dem berausenden Duft des Weihrauches, der sinnlichen Vielfalt der Zeremonie umgeben von Bildern und Statuen und dem Gesang des Chores, dem Läuten der Glocken sowie dem Spiel der Orgel. All das sprach die Phantasie des Süddeutschen lebhaft an und trug dazu bei, in die Kirche zurückzuführen, während dem Norddeutschen der nüchterne Gottesdienst und die strengere Ethik zusagten.

Ein weiterer wichtiger Faktor für den Erfolg der Gegenreformation waren die zunehmende Versteifung und intolerante Haltung des Luthertums, die folgenschwere Zersplitterung des Protestantismus, die sich lähmend auswirkte, und der Gegensatz Calvinismus-Lutheranertum, der die Kräfte der Protestanten aufzehrte, anstatt sie gegen den Katholizismus zu vereinigen und zu stärken. Hinzu kam der Untertanengehorsam und die Unentschlossenheit zum Widerstand auf Seiten der Lutheraner, die ihre Kräfte im Theologenstreit aufrieben und die Verteidigung der protestantischen Gebiete den Calvinisten überließen. All diese Faktoren nebst anderen, die hier nicht erwähnt werden, erklären den Verlust Süddeutschlands und Österreichs an die katholische Seite.

Luthers Einfluss

Der Einfluss von Luthers Gedanken und Handlungen auf die politische und kulturelle Entwicklung Deutschlands und des westlichen Abendlandes ist gewaltig. Es gelang ihm, die Gewalt der katholischen Kirche über Millionen Christen zu brechen und damit Kräfte freizumachen die eine Zersplitterung der einen Kirche in Hunderte von Sekten und Religionsgemeinschaften und schließlich die freie Suche nach Wahrheit auf allen Gebieten zur Folge hatte. Da im letzten Grunde die Auslegung der Schrift dem Gewissen des Einzelnen überlassen werden mußte, hat diese Gewissensfreiheit zu so vielen einander entgegengesetzten, religiösen Standpunkten geführt, daß Skepsis, Unglaube und Verwirrung weit verbreitet sind. Luther hat die Zersplitterung nicht gewollt, sie sogar nach Kräften bekämpft, aber sie nicht verhindern können. Er hat auch die Spaltung der Kirche anfangs nicht gewollt, und die "Schuld" daran ist auch auf katholischer Seite zu suchen.

Luthers Überzeugung, daß alle Christen vor Gott gleich sind, ist ein Grundsatz der westlichen Demokratie geworden, wo es heißt, daß alle Menschen vor dem Gesetz gleich sind. Seine Lehre vom Laienpriestertum und von der Verpflichtung eines Jeden einzelnen, die Wahrheit zu suchen und Gott zu dienen, erziehen den Menschen zur Verantwortlichkeit. So wie der Pastor verpflichtet ist, das Wort Gottes nach bestem Wissen zu verkünden, so ist der Fürst verpflichtet, sein Volk väterlich zu führen, der Bauer, seinen Acker gottwohlgefallig zu bestellen und der Handwerker, sein Handwerk fleißig und gut auszuüben. Die Überzeugung, daß Jeder seinem Gott am besten durch den Fleiß seiner Hände dient, wurde geradezu zu einem ethischen Gesetz in Deutschland, das die Anerkennung von "deutscher Wertarbeit" möglich machte.

Negative Folgen

Abschließend sei noch darauf hingewiesen, daß Luthers Ideen vom Gehorsam der weltlichen Obrigkeit gegenüber, seine kräftige Reaktion gegen den Bauernaufstand sowie sein Entschluß, die Kirche dem Landesherrn zu unterstellen, die demokratische Entwicklung in Deutschland mit hinausgezögert hat. Für den politischen Dämmer Schlaf der Deutschen während der nächsten drei Jahrhunderte sowie für die Entwicklung der absoluten Macht der Fürsten, muß Luther einen Teil der Verantwortung tragen. Beigetragen dazu hat vor allem auch der Dreißigjährige Krieg, der ebenfalls zum Teil eine Folge der Reformation ist.